

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

den vorliegenden Doppelhaushalt 2024/25 nehmen wir Bündnisgrünen mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis. Wir sehen die Notwendigkeit von Investitionen auch in unserem Bezirk und einige der aufgeführten Maßnahmen haben wir hier in der Bezirksvertretung bereits gemeinsam diskutiert und beschlossen.

Andererseits will unsere Stadt nach Jahren der Konsolidierung erstmals wieder eine Neuverschuldung beschließen, damit dieser Doppelhaushalt so gerade noch ausgeglichen werden kann. Damit birgt er auch ein gewisses Risiko, denn er könnte die politischen Handlungsspielräume in den kommenden Jahren, mittel- und langfristig einschränken - uns Jüngeren quasi die Luft zum Atmen nehmen.

Vor allem im Bereich der Schulen sehen wir Nachholbedarf und freuen uns, dass Baustellen wie die Fassadensanierung am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, die Schulhofsanierung an der Realschule Mark sowie die Sanierung der OGS Kettelerschule angegangen werden sollen.

Wir bedauern jedoch, dass die Grundsanierung der Kettelerschule auf die Jahre nach 2025 verschoben wurde. Denn gesunde und optimale Lernbedingungen für Kinder und Jugendliche sind die wohl wichtigste Investition in unser aller Zukunft.

Im Zuge einer zeitgemäßen, klimawandelgerechten Stadtentwicklung gewinnt der öffentliche Raum eine neue Bedeutung, die wir am Beispiel der Neugestaltung des Vorplatzes an der Alten Schule Werries, heute Stadtteilzentrum Werries angemessen und vorbildlich umgesetzt sehen. Bisher wurde der ehemalige Schulhof unsinnigerweise als Autoparkplatz zweckentfremdet und städtebaulich sträflich vernachlässigt. Die Entsiegelung und Umgestaltung zum Quartiersplatz stellt eine enorme Aufwertung für den gesamten Stadtteil dar und schafft eine hohe Aufenthaltsqualität, nicht zuletzt für die Aktivitäten der ansässigen Vereine. Und zugleich macht die Gestaltung uns und unseren Bezirk widerstandsfähiger gegen extreme Hitze und starke Regenfälle.

Gleiches wünschen wir uns für die sogenannte „Grüne Umweltachse Werries“, wo eine Parkplatzwüste seit den 1980er Jahren einen Un-Ort mitten im Bezirk darstellt. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich unsere Unterstützung zur Neugestaltung des gesamten Quartiers zum Ausdruck bringen.

Allerdings sehen wir die Notwendigkeit zu Korrekturen und neuen Akzenten hinsichtlich Bebauungsdichte und Grünflächenanteil. Die bisherigen Planungen lassen - übrigens auch bei vielen Bürger:innen im Bezirk - Zweifel aufkommen, ob hier die Balance zwischen Schaffung neuer Flächen und dem Schutz der Umwelt gewahrt werden.

Gerade in Zeiten leerer Kassen, knapper Ressourcen und einer rasanten Verschlechterung des Klimas könnte „weniger“ in diesem Zusammenhang „mehr“ sein.

Der Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes schreitet langsamer voran als erhofft. Die Radhaupttrouten Uentrop und Braam-Ostwhenemar haben immer noch erhebliche Hindernisse, nicht zuletzt durch die Großbaustelle am Erlenbach oder die nach wie vor ungelösten Knotenpunkte an Lippestraße und Hohefeldweg. Da die Umbaumaßnahmen im vorliegenden Haushalt nicht mit Kosten hinterlegt wurden, setzen wir auf die Ankündigung, dass diese Gefahrenstellen in den kommenden zwei Jahren aus Mitteln des laufenden Verwaltungsgeschäfts entschärft werden. „Vorrang fürs Fahrrad“ bedeutet nicht zuletzt: Verkehrssicherheit für Jung und Alt - auf dem Rad und zu Fuß!

Unsere gemeinsam mit den Kolleg:innen Christdemokraten eingereichten Vorschläge für das investive Bezirksbudget 2024/25 zeigen eine ausgewogene Mischung von Maßnahmen für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Erstens wurde in unserem Bezirk die Stadt Hamm vor rund 800 Jahren gegründet und darum wollen wir unserem Stadtjubiläum im Jahr 2026 am Burghügel einen angemessenen Rahmen bieten.

Zweitens hat unser Bezirk seit jeher eine hohe Lebensqualität und diese wollen wir durch kleinere Maßnahmen für Mensch, Tier und Umwelt stärken.

Und drittens war es unser Bezirk, in dem vor wenigen Wochen ein Hochwasserschutzdeich zu brechen drohte, weil Starkregen unsere Flüsse über die Ufer treten ließ. Es kann - nein, es wird wieder passieren und darum tun wir gut daran, uns auf Regen und Hitze, auf Extremwetterereignisse einzurichten. Was kann man da Besseres tun, als Flächen zu entsiegeln und so viele Bäume wie möglich zu pflanzen?!

Vielen Dank.